Brexit vote

Autor(en): **Granlund, Dave**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

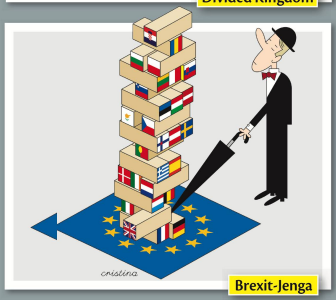
Weltspiegel spezial: Brexit-Schock

Sven (Silvan Wegmann)

Dave Granlund

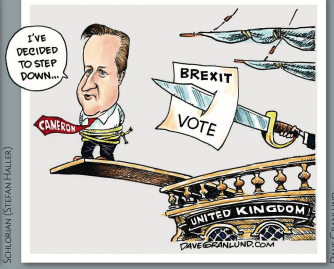
Sven (Silvan Wegmann)

Arend van Dam



Cristina Sampaio

Schlorian (Stefan Hauler)



Dave Granlund

Ludomir Kotrha

Nachbesprechung

Ausstieg aus der Alternativlosigkeit

Wer die Alternative wählt, missachtet das deutsche Gebot der Alternativlosigkeit.

Cameron: Tut mir leid, liebe Kolleginnen und Kollegen, aber es ist mir nicht gelungen, den Brexit zu verhindern. Ich habe deshalb meinen Rücktritt angekündigt.
Sommaruga: Du trittst zurück? Nur weil das Volk eine andere Meinung hat? Warum bleibst du nicht im Amt und setztest den Volkswillen einfach nicht um?
Hollande: Es ist schon ein sehr uneuropäischer Gedanke, mein lieber David, zurückzutreten, nur weil das Volk mit der Regierung nicht einverstanden ist.
Merkel: Dein Fehler war von Anfang an, dass du dem Volk eine Alternative geboten hast. Wenn man dem Volk eine Alternative lässt, hat es die Möglichkeit, diese zu wählen. Deshalb bin ich in jedem Fall immer für die Alternativlosigkeit. Nur eine alternativlose Politik schützt die Regierung zuverlässig vor dem Volkswillen.
Cameron: Nun ja, das britische Volk sieht offensichtlich ausserhalb der europäischen Alternativlosigkeit doch noch Alternativen.
Schulz: Wo kämen wir hin, wenn jeder nach Alternativen suchte?
Juncker: Arme Engländer. Ein Leben ausserhalb der Alternativlosigkeit stelle ich mir furchtbar vor.
Hollande: Wir können England nicht mehr als sicheren Drittstaat betrachten.
Merkel: Vermutlich werden jetzt viele englische EU-Befürworter als Flüchtlinge über die Grenze in die EU strömen.
Sommaruga: Wir müssen die EU-Befürwortung als Asylgrund anerkennen.
Schulz: Wir werden aber auch mit dem Widerstand der verbliebenen EU-Bürger rechnen müssen. Denn EU-Befürworter sind in der EU gar nicht gern gesehen.
Juncker: Das stimmt. Wenn es zu einer Masseneinwanderung von EU-Befürwortern in die EU kommt, könnte das die mehrheitlich EU-kritische Bevölkerung beunruhigen.
Gabriel: Aber nur wenn wir es schaffen, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele EU-Befürworter in die EU zu holen, haben wir eine Chance, die nächste Abstimmung in der EU über den Verbleib in der EU zu gewinnen.
Merkel: Du willst noch weitere Volksabstimmungen zulassen? Spinnst du? Wo bleibt da die Alternativlosigkeit?
Sommaruga: Ich teile die Bedenken meiner Kollegin. Wir haben in der Schweiz immer wieder sehr schlechte Erfahrungen mit Volksabstimmungen gemacht. Das Volk missbraucht diese dazu, anders abzustimmen, als der Bundesrat empfiehlt.
Merkel: Wir dürfen EU-Gegnern kein Asyl mehr gewähren.
Cameron: Würdet ihr mich denn als Flüchtling aufnehmen?
Schulz: Dich werden wir des Verrats an der Alternativlosigkeit anklagen.
Cameron: Aber ich bin doch EU-Befürworter.
Schulz: Aber offensichtlich auch Demokratiebefürworter.
Juncker: Demokratie ist uneuropäisch.
Schulz: Diese Volksabstimmungsschweinereien kannst du in den faschistischen USA machen oder im kapitalistischen China.
Cameron: Ich dachte, die Demokratie sei griechisch.
Merkel: Ja, aber schau, was aus Griechenland geworden ist.
Schulz: Wenn es in Griechenland nicht so heiss wäre, würden die Griechen erfrieren!
Juncker: Demokratie ist nichts fürs Volk. Wir Politiker können mit der Demokratie ja noch umgehen, aber doch nicht das Volk.
Sommaruga: Ich teile die Bedenken meiner Kollegen. Auch in der Schweiz haben wir immer wieder sehr schlechte Erfahrungen mit der Demokratie gemacht. Der Schweizer Bundesrat muss dem Volk nach fast jeder Abstimmung erklären, weshalb dieser oder jener Volksentscheid völlig falsch ist und deshalb nicht umgesetzt werden kann.
Merkel: Das Schweizer Stimmvolk hat noch viel zu lernen, was Alternativlosigkeit anbelangt, bevor wir es in die EU aufnehmen können.
Cameron: Ich dachte, die Schweiz hat eben erst gerade ihr EU-Beitrittsgesuch offiziell zurückgezogen.
Sommaruga: Was? Entschuldigt mich, ich muss sofort zurück nach Bern. Da ist offensichtlich etwas schiefgelaufen …

Andreas Thiel